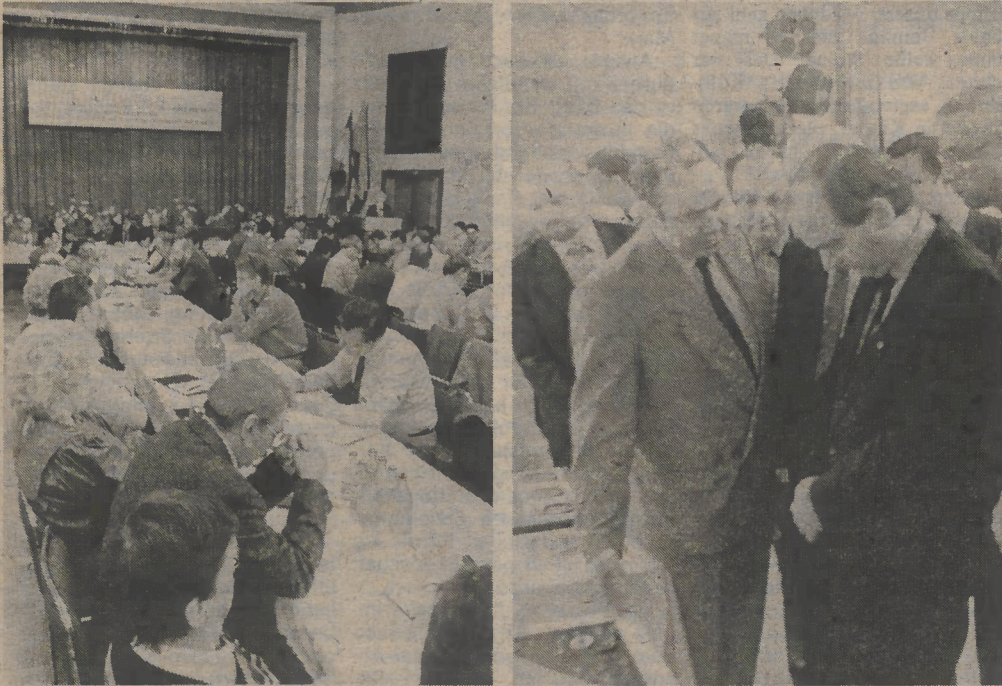


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Oktoberausgabe
Nr. 42/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Während der Beratungspause der Intensivierungskonferenz der BPO informiert sich Wolfgang Puppe (rechts), Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED, in einer Ausstellung von Leistungen und Vorhaben der Fernsehelektroniker.

Von der Intensivierungskonferenz der BPO Alle Reserven für weiteren Fortschritt mobilisieren

Wie das Vorhandene besser genutzt, wie durch Wissenschaft und Technik die Arbeit leichter und effektiver und wie ein gewinnbringenderes Kosten-Nutzen-Verhältnis erzielt werden kann, darüber berieten am vergangenen Sonnabend Neuerer und Rationalisatoren, staatliche Leiter und gesellschaftliche Funktionäre während der diesjährigen Intensivierungskonferenz der BPO im Kulturhaus.

Zu dieser Beratung herzlich begrüßt wurden Gäste der SED-Bezirksleitung, des Kombinates Mikroelektronik, der Akademie der Wissenschaften sowie der Humboldt-Universität Berlin.

In den Vordergrund der Intensivierungskonferenz stellten die

Teilnehmer den Kampf um die allseitige Planerfüllung. Sie schätzten die erreichten Ergebnisse ein und zogen Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit. Betriebsdirektor Horst Kreßner, der den Bericht der Zentralen Parteileitung darlegte, bezeichnete insbesondere die Qualitätsarbeit und die Entfaltung eines verantwortungsbewußten Kosten-Nutzen-Denkens bei allen Fernsehelektronikern als die Schlüssel für den weiteren Zuwachs in Leistung und Effektivität. Hierbei nannte er gute Erfahrungen aber auch diejenigen namentlich, die noch hinter den Erfordernissen zurückblieben.

Gleich offen und konstruktiv war auch die Diskussion, in der

sich acht Redner zu Wort meldeten.

Wolfgang Puppe, Vorsitzender der Bezirksplankommission, unterstrich im Schlußwort zur Diskussion die Verantwortung des WF auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien. Das erfordere bedarfsgerechte Erzeugnisse zu entwickeln, hohe Stückzahlen zu produzieren und dabei die gewonnenen wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse schnell und umfassend zu nutzen. Wie überall komme es gerade heute auf Weltniveau an. Dafür müsse die Intensivierung wirksam werden, müsse man im WF alle Reserven und vor allem die eigenen Möglichkeiten erschließen.

(Lesen Sie auch die Seiten 4/5)

Goethe-Preis für Modulentwicklung

Mit dem Goethe-Preis I. Klasse wurde am 11. Oktober das Kollektiv „Optoelektronik“ des Zentralinstituts für Optik und Spektroskopie und für Elektronenphysik der AdW der DDR sowie des Werkes für Fernsehelektronik geehrt. Zu den für die Entwicklung des Halbleiter-Lasermoduls VQ 150 Ausgezeichneten gehören aus unserem Betrieb Dipl.-Chem. Jürgen Bohrisch, Themenleiter, die Laborantin Ursula Edel sowie Dipl. Phys. Frithjof Roelke.

FDJ-Forum im Klub „unter 56 Augen“

Zur Arbeit der „Jungen Welt“, zum Inhalt sowie zu weiteren Vorhaben der Zeitung stand am 13. Oktober Frank Schumann, Redaktionskollegiumsmitglied und Leiter der Redaktion Propaganda/Wissenschaft, Rede und Antwort. In der eineinhalbstündigen Diskussion nutzten viele der 28 Jugendlichen die Gelegenheit, um ihre Fragen direkt an den kompetenten Mann zu bringen. Mitte November wird die FDJ zu einem weiteren Forum einladen.

Auszeichnung an BSG Fernsehelektronik

Mit dem Titel „Vorbildliche Sportgemeinschaft des DTSB der DDR“ wurde am 10. Oktober unsere BSG ausgezeichnet. Während einer Festveranstaltung im Haus der Ministerien nahm BSG-Vorsitzender Siegfried Brunn die Auszeichnung aus den Händen des Staatssekretärs für Körperkultur und Sport, Prof. Günter Erbach, entgegen. Damit wurde unsere BSG bereits zum zweiten Male als vorbildliche Sportgemeinschaft geehrt.

WF ist und bleibt stabiler Partner der DDR-Volkswirtschaft Traditionelle Rechenschaftslegung der Werke und Fachdirektorate

Zur bereits traditionellen Rechenschaftslegung der staatlichen Leitung vor der Partei- und Gewerkschaftsleitung unseres Betriebes begrüßte der Sekretär der BPO, Genosse Kotowski, am Vorabend des Republikgeburtstages Vertreter aller Werke, Werkteile und Fachdirektorate im Terrassensaal des Kulturhauses.

Als erster konnte Genosse Muchow, Leiter des Werkes Mikrooptoelektronik, über eine stabile Planerfüllung berichten. Auch bei der Selbstkostensenkung, Arbeitszeiteinsparung sowie dem Neuererwesen habe man die Zielstellungen erreicht. In der Gerätefabrik Pankow habe man sich bereits jetzt auf das 89er Schrittmaß eingestellt. Genosse Zander, Fachdirektor SO, zog Bilanz über bisher Erreichtes und steckte nächste Ziele ab.

So seien in den ersten neun Monaten dieses Jahres 1,2 Millionen Essenportionen ausgegeben worden. Für das kommende Jahr haben sich die Mitarbeiter des Fachdirektorates vorgenommen, den Versorgungsgrad weiter zu erhöhen, die Qualität und die Art und Weise der Versorgung zu verbessern sowie in al-

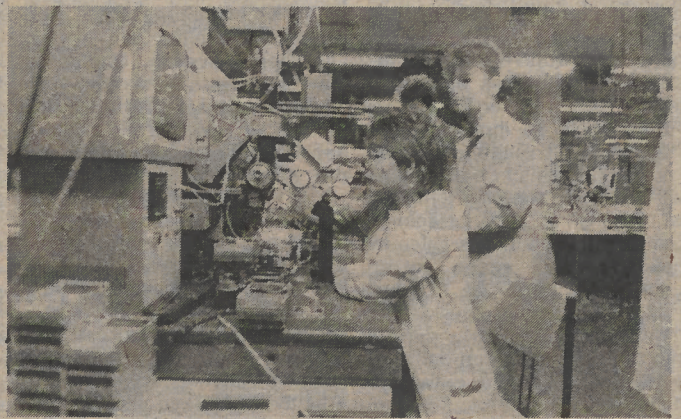
len Schichten eine gesundheits- und leistungsfördernde Versorgung zu sichern.

Mit erfüllten Verpflichtungen und ohne Lieferrückstände, so der Werkleiter von C/R, Genosse Wernicke, begehen die 109 Kollektive seines Verantwortungsbereiches den Republikgeburtstag. Die Lebensdauer der hergestellten Farbbildröhren konnte auf 15 000 Stunden erhöht werden, die Rückweisquote beträgt weniger als ein Prozent.

Per September konnten 11 500 Farbbildröhren über den Plan produziert werden und damit die Verpflichtungen erfüllt werden. Anschließend übergaben die Vertreter der einzelnen Werke und Fachdirektorate in feierlicher Form ihre Berichte über die geleistete Arbeit und deren Ergebnisse.

Im Anschluß an die offene und konstruktive Diskussion, an der der Betriebsdirektor sowie der BGL-Vorsitzende beteiligt waren, sprach der Parteisekretär allen Kollektiven im Namen der Zentralen Parteileitung sowie der BGL den herzlichen Dank für ihre im sozialistischen Wettbewerb erzielten Ergebnisse aus.

Leistungsvergleich der Kombinatbesten



Im 9. praktischen Leistungsvergleich der Halbleiter herstellenden Betriebe unseres Kombinates wetteiferten am 12. Oktober sechs junge Damen um den Titel der besten Drahtbinderin des Kombinates Mikroelektronik. Für das WF startete Simone Janda. Wie sie in diesem Wettbewerb abschnitt, das erfahren Sie in unserer nächsten Ausgabe.

Fotos: Knoblach

Hasta la vista, Freunde!

42 kubanische Werkstätige in die Heimat verabschiedet

Im Namen der kubanischen Werkstätigen, die nach erfolgreichem Abschluß ihres vierjährigen Einsatzes in unserem Betrieb in diesen Tagen wieder in ihr Heimatland gereist sind, sprach Silvia Astorga bei der offiziellen Verabschiedung am 15. September 1988.

Wir denken, daß heute der geeignete Tag ist, um ein paar Begebenheiten, einige Anekdoten von unserem Aufenthalt in der DDR zu erzählen; auch möchten wir unseren deutschen Kollegen Dank sagen, die uns mit viel Mühe und Arbeit geholfen haben.

Vier Jahre so weit von der Heimat, von unserer Sonne, von unseren Palmen, von unseren Stränden, von unserer Familie – das ist nicht einfach.

Wir können heute sagen, wir haben die uns gestellte Aufgabe erfüllt. Manchmal sagen wir, diese Reise war wie ein Traum, wie ein Buch, das du aufschlägst, liest und wieder zumachst; aber du vergißt niemals das Schöne, das Interessante, von dem du in diesem Buch erfahren hast. Die Erinnerung bleibt in jedem von uns, sie bleibt für das ganze Leben. Noch oft werden wir von dieser Reise erzählen, egal wieviel Zeit vergeht.

Am 29. Oktober 1984 um 14.25 Uhr startete eine Maschine der Interflug vom Internationalen Flughafen – Jose Martí – in Richtung Berlin. An Bord auch unsere Gruppe kubanische Jugendliche, bestehend aus zwölf Mädchen und 38 Jungen. Zwölf Flugstunden, – es wurde gesungen, erzählt, geschlafen, wir sahen

die Wolken. So verlief der Flug.

Gegen sieben Uhr am nächsten Morgen: Bitte anschnallen, in wenigen Minuten landen wir auf dem Flugplatz Berlin-Schönefeld. Laut schallte es in der Gruppe: Wir sind schon angekommen. Gegen acht Uhr hatten wir unser Gepäck. Auf dem Flugplatz waren der Gruppenleiter, Frau Rohst und ein Dolmetscher.

Wir haben dort gefrühstückt.

Mit einem Bus fuhren wir zum Wohnheim. Auf dem Weg zeigte uns Frau Rohst Gebäude und Plätze, wir sahen den Betrieb, in dem wir arbeiten werden. Mit Aufmerksamkeit haben wir alles verfolgt. Viele haben gesagt, wie in dem Film, den wir in Kuba über die DDR gesehen haben, die Häuser, Straßen, Neubauten, Verkehrsmittel.

Im Heim gab es das offizielle Willkommen des Betriebes und dann bekamen wir die Zimmer zugewiesen, die für vier Jahre unserer Zuhause waren ...

Wir haben eine Stadtrundfahrt gemacht, haben historische Plätze besucht. Das war sehr interessant. Wir kennen selbst den Fernsehturm, die Weltzeituhr, die Straße Unter den Linden und das Brandenburger Tor. Berlin mit der Staatsgrenze, das ist wie Guantanamo in unserer Heimat. Wir kennen Dresden mit seinen historischen Gebäuden, haben Ruinen aus dem Krieg gesehen, waren im Konzentrationslager Sachsenhausen, – Spuren des Terrors und Krieges, was wir selbst nicht erlebt haben –. Wir bewundern, wie dieses Land, das so zerstört war, alles wieder selbst aufgebaut hat.

Unsere erste Aufgabe war der Deutschunterricht. Das war sehr wichtig, denn ohne die deutsche Sprache ist keine Qualifizierung möglich und auch keine Verständigung mit Einwohnern dieses Landes.

Hier eine kleine Begebenheit: 14. November 1984 – eine Gruppe unserer Mädchen geht zur Schule. Jemand rief: Es regnet kleine weiße Steine! Das war Schnee. Wie in unserem Kühlschrank, sagten einige. Wir waren wie kleine Kinder, die ein neues Spielzeug bekommen haben, faßten es an, das war komisch ...

Unsere zweite Aufgabe war die Arbeit. Wir sind in verschiedenen Abteilungen des Betriebes eingesetzt gewesen. Es war alles positiv.

Herzliche Verbindung mit den deutschen Kollegen, gute Arbeitseinweisung. Unsere dritte Aufgabe war die Qualifizierung. Der Unterricht war interessant, aber schwer. Doch mit Hilfe der Lehrer, mit unserer gemeinsamen Mühe haben wir es geschafft. Das war eine anstrengende Zeit; Schule, Arbeit, Versammlungen und Aktivitäten und Erholung – alles mußte unter einen Hut gebracht werden. Acht Kollegen aus unserer Gruppe sind aus verschiedenen Gründen bereits in Kuba. Aber die 42, die heute hier sind, haben den Weg geschafft. Es ist gelungen, unsere Verpflichtungen gegenüber Kuba und der DDR gerecht zu werden. Es gäbe noch viel zu erzählen, doch die Zeit reicht nicht. Die Erinnerung behalten wir, und das ist das Wichtigste.

Paragrafen praktisch

Das staatliche Kindergeld

Mit Wirkung vom 1. Mai 1987 wurde das staatliche Kindergeld erhöht.

Die Höhe beträgt jetzt monatlich für das erste Kind: 50 Mark für das zweite Kind: 100 Mark für jedes weitere Kind: je 150 Mark.

Anspruchsberechtigt sind alle Bürger mit ständigem Wohnsitz in der DDR, die Kinder haben, die ihrem Haushalt angehören. Gezahlt wird Kindergeld bis zur Beendigung der 10. Klasse bzw. der 8. Klasse einer Hilfsschule durch das jeweilige Kind oder bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres, wenn das Kind keine allgemeinbildende Schule besucht und, vom Arzt bestätigt, keine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit aufnehmen kann.

Als Kinder, für die Anspruch auf Kindergeld besteht, gelten leibliche und adoptierte Kinder, für die der entsprechende Bürger das Erziehungsrecht hat sowie auch Kinder des Ehegatten, für die dieser das Erziehungsrecht hat und Kinder, für die die Vormundschaft oder Pflegschaft übertragen wurde.

Gezahlt wird Kindergeld immer ab bzw. bis einschließlich dem Monat, in welchem der Anspruch entsteht bzw. erlischt. Bei drei oder mehr Kindern bekommt der entsprechende Bürger, wenn der Anspruch auf Kindergeld für ein drittes oder weiteres Kind erlischt, einen Zuschuß von 50 Mark. Bedingung dafür ist, daß sich dieses Kind in der Berufsausbildung befindet oder die EOS besucht und daß zum Haushalt noch mindestens zwei weitere Kinder gehören, die sich noch in der Ausbildung befinden (Berufsausbildung, EOS, Studium) oder unter 18 Jahre alt sind. Die Auszahlung erfolgt in der Regel mit der Lohn- bzw. Gehaltszahlung durch den Betrieb des Anspruchsberechtigten, bei dem sich die Auszahlungskarte befindet,

die bei der Geburt des Kindes ausgehändigt wird.

Besondere Unterstützung für kinderreiche Familien

Besondere Fürsorge und Unterstützung genießen kinderreiche Familien, das sind Familien mit vier und mehr Kindern, sowie Alleinstehende mit drei Kindern.

Kinderreiche Familien stehen ganz oben in der Prioritätenliste bei der Versorgung mit Wohnraum und bei der Vergabe von Zustimmungen zum Eigenheimbau. Kinderreichen Familien und Alleinstehenden mit drei und mehr Kindern werden Mietzuschüsse gewährt und es besteht die Möglichkeit von Zuwendungen für Kleidung, Möbel, Brennstoffe, Gas und Strom, Umzugskosten, Dienstleistungen bzw. anlässlich der Einschulung, Jugendweihe und Kinderferienteilnahme. Preisermäßigungen werden gewährt für Verpflegungskosten in Krippen, Kindergärten und in der Schule.

All diese Maßnahmen sind festgelegt in der Verordnung über die Gewährung eines staatlichen Kindergeldes sowie die besondere Unterstützung kinderreicher Familien und alleinstehender Bürger mit drei Kindern (Gbl. 1976 I Nr. 4), die durch mehrere Rechtsvorschriften ergänzt wurde, sowie in der ersten Durchführungsbestimmung zu dieser Verordnung. Die Regelungen in dieser Verordnung bezüglich des Kindergeldes sind mit der neuen Kindergeldverordnung außer Kraft gesetzt worden. In der zweiten Durchführungsbestimmung zu der eben besprochenen Verordnung (Gbl. 1980 I Nr. 34) ist die Versorgung der kinderreichen Mütter bzw. von Alleinstehenden mit drei Kindern mit Kuren geregelt. (wird fortgesetzt)

Burkhard Eschenbach, Dipl.-Jurist



Schluderjahn mit zwei Seiten

Steffen, der schon 30 Lebensjahre hinter sich hat, ist in seinem Bereich dafür bekannt, daß er zupacken kann, wenn Not am Mann ist. Seine Arbeiten erledigt er zuverlässig und unauffällig, so wie er selber ist. Doch im Umgang mit Geld hat er so seine Probleme, wahrscheinlich weil er es nie lernte. Er lebt noch zu Hause bei der Mutter, die ihm hilft, sein wohlverdientes Geld sinnvoll auszugeben oder anzulegen. Neben seiner beruflichen Arbeit oblag es ihm, Spendenmarken zu verwalten und zu verkaufen. So schlicht und einfach, wie es hier niedergeschrieben ist, geschah es auch tatsächlich. Damit war jedoch das Dilemma gewissermaßen schon vorprogrammiert. Denn im Ergebnis stellte sich heraus, daß Steffen damit überfordert war und insgesamt ca. 250 Mark von dem Vereinnahmten Bargeld entwendet hatte. Der zu leistende Schadenersatz ist jedoch höher, da er ebenfalls nicht die nicht verkauften Marken aufweisen konnte. Obwohl etwas Zeit verging, bis alle Zusammenhänge restlos geklärt waren, da Steffen sich vor Angst etwas zurückgezogen

hatte, konnte dieser Sachverhalt schließlich der zuständigen Konfliktkommission zur abschließenden Bearbeitung übergeben werden. Unabhängig davon, ob sich ein angezeigter Sachverhalt als kompliziert oder sich als unkompliziert herausstellt – für die Kriminalpolizei als dem zuständigen Untersuchungsorgan sind gründliche Ermittlungen und Recherchen notwendig. Und so kamen in diesem konkreten Verfahren Dinge ans Licht, die sich für den Verursacher als unangenehm erwiesen und nicht auf das Konto von Steffen gehen.

Denn bei den durchgeführten Ermittlungen stellte sich heraus, daß Steffen in keiner Weise in den ordnungsgemäßen Umgang mit Marken und Bargeld eingewiesen wurde. Ihm wurden weiterhin keine ausreichenden Möglichkeiten geschaffen, die erhaltenen Marken und das vereinnahmte Geld sicher aufzubewahren. Ebenso kam zum Vorschein, daß kaum eine Abrechnung der Marken gefordert oder gar durchgeführt wurde. Bestandsüberprüfung, Nachweisführung, Inventur – alles be-

kannte Begriffe im Umgang mit übergebenen und zu verwaltenen Sachen oder Bargeld – waren anscheinend Fremdworte für die hier verantwortliche Abteilung.

Derartige Bedingungen werden strafatenbegünstigende Umstände genannt. Daraus ergibt sich, daß diese zu beseitigen sind, und so wurden noch während der Untersuchungstätigkeit Maßnahmen gemäß Artikel 3 des Strafgesetzbuches gefordert und eingeleitet, um diese festgestellten Zustände unverzüglich und dauerhaft zu beseitigen. Diesbezüglich ist jetzt die verantwortliche Abteilung auf den Plan gerufen, hier schnellstens und gründlich zu reagieren, was natürlich auch kontrolliert wird. Was Steffen betrifft, seine Angst hat er längst überwunden, arbeitet noch fleißiger als vorher, was ihm auch bescheinigt wird und er begann auch schon, den verursachten Schaden zu begleichen. Als Moral bleibt festzustellen, daß nicht nur er aus den gemachten Fehlern zu lernen hat.

Peschel
Oltm. d. K.

Ausgezeichnet

Mitteilung von der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion der Deutschen Demokratischen Republik:

„In Anerkennung und Würdigung langjähriger und vorbildlicher Arbeit in der Volkskontrolle der Deutschen Demokratischen Republik wurde

Genossen Horst Walkhoff

vom Vorsitzenden des Komitees der ABI der DDR am 7. Oktober 1988 die

„Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“,

Stufe III

verliehen.

Mit sozialistischem Gruß: gez. Ehrhardt, Vors. d. Kreiskomitees der ABI Köpenick“

Anlässlich des 39. Jahrestages der DDR wurden die nachfolgenden Sportfreunde, die Betriebsangehörige unseres Werkes sind, für aktive Tätigkeit im ADMV mit den Ehrennadeln des DTSB bzw. ADMV geehrt:

ADMV-Gold:
Gerd Krumbier, CTA 24
ADMV-Silber:
Erika Ladwig, RL 4
Hermine Anders, BGL
DTSB-Bronze:
Lothar Feige, ADMV

Harald Niemiets, IM 7
Renate Rieger, S 1
Otto Streck, CS 1
ADMV-Bronze:
Christel Wilk, MTL 2
Herzlichen Glückwunschl



Mit neuen kräftigen Impulsen weitere Aktivitäten auslösen

Entscheidend ist die Haltung der Genossen

75 Delegierte der fünf Abteilungsorganisationen der GO Farbbildröhre/Röhre legten auf ihrer Wahlversammlung am 4. Oktober 1988 Rechenschaft über die Tätigkeit der Parteiorganisation ab; Rechenschaft über Erfolge, Probleme und die Entwicklung der Parteiarbeit, die die gemeinsame, zwei Jahre andauernde Wegstrecke der vergangenen Wahlperiode beinhaltete.

Genosse Alexander Damp konnte, ausgehend von den positiven Tendenzen in den internationalen Beziehungen und dem beharrlichen Kampf für eine friedliche Zukunft, auf positive politisch-ideologische und ökonomische Ergebnisse verweisen. Das betrifft zum einen die Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb, die eine gute Ausgangsposition sind, um die gesteckten Ziele zu erreichen. In der zur Zeit laufenden Diskussion zur Vorbereitung des Planes 1989 geht es jetzt darum, die staatlichen Aufgaben zu untersetzen und auf jeden Arbeitsplatz aufzuschlüsseln, damit

jeder seinen konkreten Beitrag kennt.

Genosse Damp berichtete, daß die Parteiwahlen in der GO langfristig und unter Einbeziehung vieler Genossen vorbereitet und die Strukturvorschläge der einzelnen APO'en geprüft wurden. Nuncmehr bestehen fünf APO'en (CÖ/CT, CV 1/CVM, CS, CE und R), die der staatlichen Bereichsstruktur weitestgehend angepaßt wurden. Jetzt gilt es die politische Arbeit weiter zu qualifizieren. Als positiv wurde eingeschätzt, daß die Bereitschaft, als Funktionär aktiv zu sein, sich erhöht hat – ein Zeichen des gestiegenen Verantwortungsbewußtseins. Diskutiert wurden auch solche Fragen: Wie wird jeder einzelne Genosse im Kollektiv wirksam? Wie sieht es mit der eigenen Vorbildwirkung aus? Warum ist mit höherem Parteialter eine ausgeprägtere Parteidisziplin zu verzeichnen? Alle aufgeworfenen Fragen sollten deshalb immer wieder einer kritischen Bewertung unterzogen werden.

Gordana Schöne,

Neugewählte GO-Leitung

Alexander Damp, P.-Sekretär

Jürgen Kunkel, stellv. P.-Sekretär

Jürgen Wernicke

Bernd Greiser

Martina Graeske

Udo Danne

Reinhard Eichler

Heike Kliche

Ehrhardt Hühne

Rolf Haberjahn

Michael Stibitz

Gabriele Böde

Peter Bösche

Henry Haseloff

Walter Schumann

– innerstaatliche Probleme

– WF-eigene Fragen

Zu den außenpolitischen Themen gibt es in unserer APO von den Genossen und Kollegen im allgemeinen klare und eindeutige Aussagen und keine Widersprüche zur Politik des Staates und der Partei. Bei den innerpolitischen Problemen geht es vorrangig um Versorgungsprobleme, Dienstleistungen, Arbeitsweise von staatlichen Behörden, Schul- und Kindereinrichtungen, Preisgestaltungsfragen bei hochwertigen Konsumgütern u. ä.

Die WF-eigenen Fragen umfassen Unzulänglichkeiten in den Arbeits- und Lebensbedingungen, Fragen der Aufgabenverteilung und leistungsgerechte Entlohnung und Prämienverteilung dem Komplex der Weiterentwicklung des Werkes, der notwendigen F/E-Aufgaben und Investitionen, sowie dem Gebiet Ordnung und Sicherheit. Zum innerbetrieblichen Themenkomplex werden über die Parteileitungen oder auf dem Dienstweg in den meisten Fällen Antworten gegeben bzw. Veränderungen eingeleitet. Weit schwieriger ist es bei den innerstaatlichen Problemen, auf deren Beantwortung eine Vielzahl von Genossen und Kollegen warten.

Selbst über die Informationsgruppe der Kreisleitung, deren Mitglied ich bin, kommen zu wenig Informationen, außer bei solchen Problemen, die unmittelbar im Verantwortungsbereich der Kreisleitung liegen, z. B. die Beseitigung des Mißstandes, daß zeitweilig in einigen Kaufhallen des Stadtbezirkes abends die Versorgung mit Brot und Milchprodukten nicht gesichert war. In diesem Fall waren die Hinweise der Kollegen sehr konkret und in solchen Fällen können dann Veränderungen eingeleitet werden. Die Konkretheit der Darstellung von Kritiken und Mängeln ist für Veränderungen außerordentlich notwendig, anonyme Hinweise in den Berichten bringen nichts ein.

U. Albrecht

Kein Kollektiv darf zurückbleiben

Über die Wirksamkeit der Parteigruppe Spezialröhren

Der Bereich Spezialröhren hat derzeit 394 Beschäftigte und eine Parteigruppe mit 17 Genossen. Durch Kandidatengewinnung die Parteigruppe mitgliedermäßig zu stärken, führte in den zurückliegenden Jahren nicht zum Erfolg. Die zuverlässigen Stamarbeitskräfte der Spezialröhre sind aus dem Jugendalter heraus und waren in all den Jahren nicht bereit, den Weg zur Partei zu finden. Die engagierten Jungfacharbeiter verlassen den Bereich durch NVA und anschließendem Studium bzw. fühlen sich zur Mikroelektronik hingezogen. So sind die Kandidaten, die die Parteigruppe in den letzten Jahren gewonnen hat, meist nicht über einen längeren Zeitraum als Genossen in der Gruppe wirksam geworden.

lektive sind ohne direkten Parteeinfluß. Für diese Kollektive tragen die Genossen staatlichen Leiter die Verantwortung.

Desweiteren gibt es Parteibeauftragte in allen Abteilungen des Bereiches. Die mit dieser Aufgabe betrauten Genossen der Parteigruppe nehmen an den Beratungen der Abteilungsleitung teil. Über diesen Weg erreichen wir auch das Leitungskollektiv, wo der staatliche Leiter kein Genosse ist.

Eine weitere Einflußnahme auf die Kollektive erfolgt durch die monatliche Anleitung der Vertrauensleute durch den AGO-Bereichsbeauftragten im Beisein des Bereichsleiters der gleichzeitig Informationen zum aktuellen Plangeschehen des Bereiches vermittelt. Am Treffen des Bereichsleiters mit Gruppenleitern und Meistern, wo die aktuelle Plansituation eingeschätzt wird, über Probleme und Schwerpunkte der Produktion und Materialversorgung und über aktuell-politische Fragen informiert wird, nimmt der Parteigruppenorganisator teil.

Weitere Kontakte zu den Kollegen am Arbeitsplatz, im Kollektiv ergeben sich bei Auszeich-

Einfluß auf alle sozialistischen Kollektive nehmen

In unserer massenpolitischen Arbeit steht im Mittelpunkt, Einfluß auf alle sozialistischen Kollektive zu nehmen damit kein Kollektiv zurückbleibt und wir unsere ökonomischen Verpflichtungen allseitig einlösen können.

Gegenwärtig gibt es im Bereich Spezialröhren 19 Kollektive, die um die Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und Kollektiv der DSF kämpfen. Zu den 19 Kollektiven zählt das jugendforscherkollektiv „Weiterentwicklung Fotoelektronik“, was Bestandteil des Kollektivs „Otto Buchwitz“ ist und das Jugendkollektiv „Peter Seidel“ aus der Montage RS 1. Im Jugendkollektiv „Peter Seidel“ sichert der Genosse Abteilungsleiter als Kollektivmitglied und Propagandist im FDJ-Studienjahr den Parteeinfluß.

Direkten Parteeinfluß absichern

Als Problem unserer Parteigruppe steht seit längerem, daß die 17 Genossen nicht in der Lage sind, den direkten Parteeinfluß in allen Kollektiven abzusichern. Unsere Genossen sind in 11 Kollektiven, entsprechend ihren Arbeitsaufgaben, integriert. Neun Genossen bewähren sich über Jahre als Gesprächsleiter in den Schulen der sozialistischen Arbeit und als Propagandist im FDJ-Studienjahr. Über diesen Weg wird in drei weiteren Kollektiven der Parteeinfluß gesichert. Fünf Kol-

Bewährten Weg der Ausstrahlung und Einflußnahme

nungen als Monats- und Qualitätsbeste, für langjährige Betriebszugehörigkeit oder als Aktivist der sozialistischen Arbeit. Diese Auszeichnungen nimmt der Bereichsleiter in Verbindung mit dem AGO-Beauftragten und dem Parteigruppenorganisator vor. Ein persönliches Dankeschön des Parteigruppenorganisations im Namen der Parteigruppe für fleißige Arbeit bleibt bei unseren Kollegen im Gedächtnis. Die Besuche vor Ort ermöglichen Einblicke in die Kollektive, und sind eine besondere Form der Ausstrahlung.

Sicher bleibt die Gewinnung von Kandidaten aus unseren Kollektiven der Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit der Parteigruppe, doch die dargelegten Wege der Ausstrahlung und Einflußnahme auf das gesamte Bereichskollektiv haben sich seit mehreren Jahren bei der Lösung unserer Aufgaben, die Volkswirtschaft mit Spezialröhren zu versorgen, bewährt.

Renate Schmidt,

APO-Sekretär Röhren

Ständig das Gespräch mit den Werktätigen suchen

Um an die konkreten Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens anknüpfen zu können, ist es erforderlich, diese auch zu kennen und werten zu können. Das erfordert zum einen das ständige Gespräch mit den Genossen und Kollegen über die täglichen Probleme des gesellschaftlichen Lebens und zum anderen die Information über die Ereignisse, um schnell und sachkundig diskutieren zu können.

Richtig ist natürlich, daß die Grundlage unserer Politik die Parteitags- und ZK-Beschlüsse sind, aber auch mit einem festen politi-

Die Qualität der einzelnen Beiträge wird von den Agitatoren sehr unterschiedlich eingeschätzt.

Aussagekräftig und informativ sind fast immer die Anleitungen mit Gastreferenten über außenpolitische Themen oder aktuelle Ereignisse. Die innerbetrieblichen Beiträge sollten jedoch qualitativ verbessert werden.

Die Agitatoren der APO CÖ/CT nehmen regelmäßig an den Anleitungen teil, die Teilnahme liegt bei 60 bis 70 Prozent. Die Informationen aus den Anleitungen werden in den

„Die Agitation erstrebt Bewußtseinsänderung sowie die Auslösung von Aktionen durch Darlegung von konkreten Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens und knüpft an unmittelbare Alltagsinteressen an.“

schen Standpunkt und gutem politischen Wissen lassen sich in unserer heutigen bewegten Zeit nicht alle Erscheinungen erklären oder interpretieren. Wir müssen immer wieder daran denken, daß wir selbst unsere Menschen zum Mitdenken und kritischen Verhalten gegenüber den gesellschaftlichen Problemen erziehen haben, und nun erwarten sie von uns Antworten auf ihre Fragen. Das macht die agitatorische Arbeit besonders schwierig und auch notwendig.

Wie befähigen wir nun unsere Agitatoren in den Gruppen, um ihren Aufgaben gerecht zu werden?

Jeden Montag findet die Zentrale Agitationsanleitung statt.

Gruppen- und Kurzversammlungen an die Genossen weitergegeben.

Einmal im Monat treffen sich die Agitatoren der APO CÖ/CT, um über die Stimmungen, Meinungen und Probleme in ihren Parteigruppen und Arbeitskollektiven zu diskutieren. Alle Agitatoren geben einen schriftlichen Bericht ab. Aus diesen Berichten und den Ergebnissen der Diskussion gestaltete ich den Informationsbericht an die GO-Leitung.

Doch das sind die organisatorischen Fragen, wichtiger noch sind die inhaltlichen Probleme der Diskussionen und Berichte: – außenpolitische Themen

Wir berichten von der Intensivierungskonferenz der BPO der SED am 15. Oktober im Kulturhaus

Qualität sichert gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis

Aus dem Bericht der Zentralen Parteileitung

Zu Beginn des Referats ging Betriebsdirektor Horst Krebner auf das in den vergangenen Monaten Erreichte ein. Hierbei würdigte er die von den Fernsehselektornikern erbrachten Leistungen, mit denen wir als Betrieb unsere Verpflichtungen zur 13. Berliner Bestarbeiterkonferenz einlösen konnten. Er hob insbesondere die im Farbbildröhrenwerk und Werk Mikrooptoelektronik erzielten Ergebnisse hervor. Per September gelang es so u. a. die bestehenden Lieferfrüherstände bei der dringend benötigten Anzeige VQC 10 vollständig abzubauen.

Auf die im August durchgeführte Großreparatur im Farbbildröhrenwerk eingehend, erklärte Horst Krebner, daß durch tägliche Abstimmung, eine effektive Arbeitsweise über die Tag- und Nachtschichten sowie sofortiges Reagieren und Einleiten von Sondermaßnahmen bei auftretenden Schwierigkeiten Produktionsausfall verhindert und der planmäßige Abschluß der GR gesichert werden konnte.

Die Automatisierung in der Beschirmung, die nicht ohne Probleme verlief, sei ein erneutes Beispiel dafür, daß unsere Kollektive hartnäckig um die Lösung schwieriger Aufgaben ringen. Dies sei eine solide Basis für die Rationalisierung weiterer komplizierter Fertigungsabschnitte. Es zeige sich immer wieder, sagte der Betriebsdirektor, daß dort die besten Ergebnisse erreicht werden, wo Anlagenfahrer, Einrichter und Instandhalter eng zusammenarbeiten. Nur so könnten die Verfügbarkeit der Anlagen erhöht und Produktionsausfälle vermieden werden.

Wie sich die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im Werk für Fernsehselektornik nachvollziehen läßt, erläuterte der Betriebsdirektor im weiteren. Anhand konkreter Beispiele legte er die kontinuierliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im WF dar. So habe sich der Leistungsumfang dafür gegenüber 1980 fast verdoppelt. Weiter sagte er:

„Wir müssen uns jedoch auch darüber im Klaren sein, daß manche berechtigte Wünsche unserer Kollegen die objektiven Möglichkeiten des WF übersteigen und Erfordernisse nicht immer kurzfristig realisiert werden können, sondern eine Rang- und Reihenfolge verantwortungsbewußt festgelegt werden muß. Das erfordert aber auch, daß diese Entscheidung den Kollektiven überzeugend erläutert wird und gemeinsam weitere Schritte festgelegt werden.“

Bezugnehmend auf die Lei-

stungen des Fachdirektorates Forschung und Technologie, das sich, wie er sagte, gemeinsam mit den Entwicklungskollektiven der Werke auch in diesem Jahr als stabiler Partner in der Planerfüllung erwiesen hat, informierte Horst Krebner, daß per September insgesamt 26 Monate Entwicklungszeit eingespart werden konnten. Mit der somit möglichen Bearbeitung zusätzlicher Themen werde ein konkreter Beitrag zur schnellen ökonomischen Verwertung wissenschaftlich-technischer Leistungen erbracht, erklärte er.

Kritisch schätzte er jedoch die aufgetretenen Verzögerungen bei drei Themen sowie die ausgebliebene Überleitung des LC-Moduls ein. Hier wurden die Probleme von den Verantwortlichen zu spät signalisiert und nicht die nötigen Konsequenzen gezogen. Auf die künftigen Forschungs- und Entwicklungsziele eingehend, erklärte er, daß es gelte, mikrooptoelektronische Erzeugnisse und Systeme mit dem Gütezeichen „Q“ wesentlich stärker einzubeziehen.

„Ihr Anteil an der Warenproduktion mit dem Gütezeichen Q ist noch zu gering. Er muß wachsen, indem neue hochwertige Bauelemente, Systeme und Module, die dem Qualitätsanspruch gerecht werden, in großen Stückzahlen gefertigt werden. Nur durch hohe wissenschaftlich-technische Leistungen in Forschung, Entwicklung und Technologie, durch Verbesserung und Vervollständigung der Produktions-, Prüf- und Kontrollprozesse, durch qualitätsorientierte Leitung und wirksame politisch-ideologische Arbeit zur Entwicklung des Qualitätsbewußtseins jedes Fernsehselektornikers in allen Ebenen können Qualitätsbauelemente produziert werden.“

Das ist die Basis, um gute Exportergebnisse zu erreichen und im Inland die Voraussetzungen für die Herstellung qualitativ hochwertiger Geräte und Anlagen in der Anwender- und Konsumgüterindustrie zu schaffen. Die Qualitätsarbeit ist deshalb der Schlüssel zur weiteren Leistungssteigerung und Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft, sie ist fest in die Aufgaben der Intensivierung eingebunden.“

Als wichtige Seite in diesem Prozeß nannte der Betriebsdirektor die durchgängige Anwendung der Null-Fehler-Arbeit. Verallgemeinerungswürdige Erfahrungen konnten hierbei vor allem in den 82 Qualitätszirkeln des WF gesammelt werden. Daß sich die Anstrengungen und Initiativen der Fernsehselektorniker gelohnt



haben, unterstrich Horst Krebner mit der Tatsache, daß das WF seit nunmehr vier Jahren den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ trägt.

Bezüglich der Ausbeute informierte der Betriebsdirektor über Fortschritte insbesondere bei LED und LEA. Generell gelte es, in kürzester Zeit internationale Bestwerte zu erreichen. Allein durch Maßnahmen der Ausbeuteerhöhung sei für 1989 ein planwirksamer Nutzen von mindestens 25 Millionen Mark zu erwarten. Dies sei eine anspruchsvolle Zielstellung aus dem Plan Wissenschaft und Technik, für deren Realisierung die Einbeziehung unserer derzeit 19 Jugend-

forscherkollektive gewährleistet werden müsse. Was unsere jungen Forscher und Entwickler vermögen, verdeutliche auch der Fakt, daß jedes fünfte 1988 entstandene Patent auf die Konten unserer Jugendforscherkollektive gehe.

Als Beispiel für das engagierte Wirken unserer Neuerer nannte Horst Krebner das KDT-Objekt „Fließstrecke“. Das Rationalisierungsvorhaben, an dem Kollegen von T, I und H beteiligt sind, verspricht nach Inbetriebnahme eine Freisetzung von 25 Arbeitskräften sowie eine Produktivitätssteigerung um 400 Prozent in diesem Arbeitsschritt.

Kritisch äußerte sich der Betriebsdirektor dann zur rationalen Nutzung der vorhandenen Technik, insbesondere hochpro-

duktiver Anlagen. Vor allem im Farbbildröhrenwerk, im Ratiomittelbau und im Werkteil Röhren müsse hier kräftig zugelegt werden.

Im weiteren ging er auf die Planzielstellungen des Jahres 1989 ein, die unter anderem einen Zuwachs der Nettoproduktion auf 117,9 Prozent vorsehen. Wie er sagte, erwarte das WF gerade von den 50 Jugendbrigaden wesentliche Impulse bei der Durchsetzung der anspruchsvollen Aufgaben im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik.

Eine Bewährungsprobe werde hierbei das Rationalisierungsobjekt „Modernisierung der LEA-Fertigung“ zum 40. Jahrestag sein.

Bezugnehmend auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis unterstrich Horst Krebner die Notwendigkeit, Produktion, Technologie, Energie- und Materialeinsatz sowie die Kostensenkung stets im engsten Zusammenhang zu sehen und dementsprechend die Leitungstätigkeit zu organisieren. Die Realisierung der 89er Aufgaben setze ebenso die volle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens voraus.

Wie der Redner feststellte, sei der Anteil unbezahlter Freistellungen und des unentschuldigter Fehlens zu hoch. Allein aus diesen Gründen fehle jeder Kollege im Durchschnitt etwa vier Arbeitstage im Jahr!

Zum Schluß des Referats hob der Betriebsdirektor die weitere Qualifizierung der Leitungstätigkeit als die größte Reserve für die Lösung der anspruchsvolleren Aufgaben hervor. Dabei komme es darauf an, den Willen der Kollektive zu stärken, Spitzenerzeugnisse zu entwickeln, sie schnell in die Produktion überzuleiten, bedarfsgerechte Stückzahlen zu erreichen und das bei niedrigen Herstellungskosten.

Neue Produkte und Technologien vorgestellt



In einer kleinen Ausstellung auf der oberen Terrasse des großen Saales im Kulturhaus konnte man sich am 15. Oktober über neue Erzeugnisse, neue Technologien sowie weitere Rationalisierungsvorhaben unseres Werkes informieren. So wurde u. a. die Automatisierung der Semilinie im Farbbildröhrenwerk vorgestellt.

Aus der Diskussion

Eigene Reserven für die Leistungssteigerung aufdecken

Hochproduktive Maschinen besser auslasten

Anette Tschirner, APO-Sekretärin im Fachdirektorat Grundfondswirtschaft, ging auf die insgesamt unbefriedigenden Ergebnisse bei der Auslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen ein. Wie sie erläuterte, sei die beste Nutzung vorhandener Technik Sache eines jeden Kollegen, denn aus den resultierenden zusätzlichen Produktionsfondsabgaben entstünden vermeidbare Verluste am Gewinn unseres Betriebes. Wurden beispielsweise im Werk H gute Ergebnisse erzielt, so lag der Ratiomittelbau in einigen Fällen erheblich unter der staatlichen Normative, sagte sie. Das Argument fehlender Arbeitskräfte sei berechtigt, aber ein Problem, das nicht allein von T gelöst werden könne. Als eine weitere Ursache nannte Anette Tschirner die zu hohen Stillstandszeiten. Über gute Erfahrungen verfüge hierbei der Werkteil Anzeigenelemente. Dort sei die Instandhaltung direkt der Fertigung zugeordnet, und die Bindung der Instandhalter an die Produktionsleistung wirke als echte Triebkraft, meinte sie. Dennoch müsse generell die schnelle Bereitstellung von Ersatzteilen für spezielle Anlagen gesichert werden.

Wie er informierte, konnte mit einer Warenproduktion von 15,06 Millionen Mark das bisher höchste Ergebnis erreicht werden. In Sachen Intensivierung stellte Reinhard Zell die Mehrmaschinenbedienung heraus. Ausgehend von der Tatsache, daß 18 Kollegen fehlten, suchten sie nach Möglichkeiten, mit eigenen Mitteln den Effekt ihrer Arbeit zu erhöhen. Für die Durchsetzung dieser Methoden, so erläuterte er, habe sich der Leistungswettbewerb zwischen den sechs Kollekti-

gen geschaffen worden, um den vorgesehenen Leistungszuwachs für 1989 gegenüber 1986 um 26 Millionen Mark realisieren zu können. Die Rekonstruktion der Küche, des Speisesaals und der Verkaufsstelle, die neue moderne Arztpraxis, völlig neue Sanitär- einrichtungen sowie Maßnahmen zur Verringerung der Umweltbelastungen seien Beweise dafür, daß die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch im WF durchgesetzt wird.

Rechentechnik spart Arbeitszeit

Die Verkettung von rechnergestützter Programmierung und CNC-Technik zur Gewährleistung eines hohen Leistungszuwachses im Ratio- und Fertigungsmittelbau stand im Mittelpunkt des Diskussionsbeitrages von Abteilungsleiter Helge Beyrich. Wie er berichtete, stehe den Möglichkeiten des Ratiomittelbaus heute ein Bedarf gegenüber, der fast um das Doppelte höher ist. Diese Diskrepanz zu beseitigen, erfordere langfristig neue Wege zu beschreiten, die von der Konstruktion über die Technologie bis zur eigentlichen Fertigung reichen müssen. Hier käme es also nicht nur auf Quantität, sondern vor allem auf Qualität an, erklärte er. Am Beispiel des Entwurfs immer wichtiger werdender Leiterplatten erläuterte Helge Beyrich den Einsatz der Rechentechnik, der zur durchgängigen Automatisierung bis zur Entfertigung führen soll. Schon heute könne beim Leiterplattenentwurf die erforderliche Arbeitszeit um die Hälfte verkürzt werden. Kritisch äußerte er sich zu fehlenden Rechnern und der Raumsituation. Auf die unbefriedigende Situation bei der Bereitstellung von Ersatzteilen für Drahterodiermaschinen eingehend, regte der Abteilungsleiter die Errichtung einer Servicestation der Herstellerfirma im WF an.

Spürbare Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Über die Einheit von Leistungszuwachs und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Gerätefabrik Pankow berichtete Achim Glanz, Werkteilleiter Sonderfertigung. Durch enge Zusammenarbeit insbesondere von T, E und H sei es gelungen, das Konzept für einen modernen, zweckentsprechenden und städtebaulich angepaßten Neubau zu verwirklichen. Hierbei hob er die außerordentliche Disziplin, das große Verständnis und die Leistungsbereitschaft der Kollegen hervor, wodurch trotz großer Belastungen die hohen Planaufgaben erfüllt werden konnten. Anspruchsvolle Aufgaben ergeben sich in den nächsten Jahren aus der Umprofilierung des Werkteils vom reinen Bauelemente- zum Geräteproduzenten, sagte er. Durch neue Räume und moderne Technik seien gute Voraussetzun-

Wettbewerb der Kollektive zahlt sich aus

Reinhard Zell, Jugendbrigadier im Montagekomplex Chipbonds des Werkteils Anzeigenelemente, berichtete über den Verlauf des Höchstleistungsmonats im Jugendobjekt Mikrooptoelektronik.



Während der Konferenz im Kulturhaus

Fotos: Knoblauch

Präzision durch Einsatz von CNC-Technik

Über den zunehmenden Einsatz moderner Technik für das Drehen, Bohren, Fräsen und Schleifen in der traditionellen mechanischen Vorfertigung und die sich daraus ergebenden Anforderungen berichtete Kerstin Bierschenk, Abteilungsleiterin und Parteigruppenorganisatorin.

Vor allem die eigenen Reserven voll ausschöpfen

Dr. Fuchs, stellvertretender Generaldirektor des Kombines Mikroelektronik, würdigte in seinen Ausführungen die vom WF erbrachten Leistungen, wofür unser Betrieb mit einer Wander-

fahre des Ministerrates geehrt wurde. Vor allem durch umfangreiche Intensivierungsmaßnahmen sei es uns gelungen, einen kontinuierlichen Leistungszuwachs zu sichern und somit dem Bedarf an optoelektronischen Erzeugnissen immer besser zu entsprechen. Insbesondere dankte er für die Leistungen der Forscher und Entwickler, die mit außerordentlicher Schöpferkraft die Lösung künftiger Aufgaben vorbereiten. Die Gewinnung von Arbeitskräften stellte Dr. Fuchs in den Mittelpunkt seiner Wortmeldung. Hier seien vor allem die eigenen Reserven zu mobilisieren und nannte dabei die „Schwedter Initiative“ und den effektiven Einsatz von CAD/CAM-Technik. Auf das angesprochene Ersatzteilproblem und den Aufbau einer Servicestelle eingehend, sagte der stellvertretende Generaldirektor seine Unterstützung zu und legte weitere Schritte fest.

auf deren Einsatz man sich durch ein umfangreiches Schulungsprogramm gründlich vorbereitet habe. Dennoch bestehe auch in EVM 4 ein Arbeitskräftedefizit, das den vorgesehenen Schichtbetrieb an diesen hochproduktiven Anlagen in Frage stellt. Kerstin Bierschenk forderte darum u. a. die kurzfristige Erarbeitung einer Arbeitskräftesicherungskonzeption.

Kürzeste Frist zwischen Forschung und Produktion

WF-Forschungsleiter Dr. Günther Heine ging in seinem Diskussionsbeitrag auf die wachsenden Anforderungen an die Forschungskräfte ein und stellte dabei die immer dringlichere Ver-

knüpfung von Wissenschaft und Produktion heraus. Intensivierung, das bedeute vor allem kürzeste Zeiten zwischen Forschungsbeginn und Produktionsaufnahme bzw. Überleitung zu gewährleisten. Hier hätten sich gemeinsame Themenkollektive bewährt.

Bezugnehmend auf die Wissenschaftskooperation berichtete er über die langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet. So schloß das WF bereits 1960 den ersten Vertrag über die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität ab. 1988 waren es insgesamt 43 Leistungsverträge mit wissenschaftlichen Einrichtungen der DDR. Heute werde ein Fünftel der gesamten Forschungsmittel für die auftragsgebundene Forschung aufgewandt. Daß sich dies auszahle, erläuterte er am Beispiel der Flüssigkristalle. Ohne das WF-Patent für LC könne heute niemand in der Welt solche Bauelemente herstellen.

40 Jahre Deutscher Turn- und Sportbund

Die BSG Fernsehelektronik ist „Vorbildliche Sportgemeinschaft“

BGL-Vorsitzender Siegfried Brunn:

Unser Motto: Sport für alle!

Anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der sozialistischen Sportorganisation wurde die 1. Etappe der „Sportstafette DDR 40“ abgerechnet und ausgewertet.

Wir können euch mitteilen, daß die Mitglieder unserer Betriebssportgemeinschaft ihre Verpflichtung und Zielstellung erreicht und überboten haben.

Dabei sind wir in unserer massenpolitischen Tätigkeit und sportlichen Arbeit immer von den richtungweisenden Beschlüssen des XI. Parteitag der SED ausgegangen.

In Funktionärsschulungen und thematischen Mitgliederver-

Lehrlingssportfest:

306 Teilnehmer

Jungarbeitersportfest:

125 Teilnehmer

AGO-Sportfeste und

WF-Olympiade:

2 836 Teilnehmer

Veteranensportfest:

127 Teilnehmer

Bezirksmeisterschaftslauf der

Veteranen-Ralley:

150 Teilnehmer

I. Betriebsmeisterschaft im Ke-

geln:

300 Teilnehmer

Kegeln der soz. Kollektive:

3 611 Teilnehmer

Familienfest bei Union:

196 Teilnehmer

haben wir unsere Zielstellung nicht erfüllt. Ein weiterer Höhepunkt unserer massenpolitischen und sportlichen Arbeit war die Vorbereitung unserer Kinder und Jugendlichen auf die XIII. Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade. Wir haben darüber zweimal vor der Zentralen Parteileitung berichtet.

Unsere Zielstellung von 800 Punkten haben wir mit 851 Punkten überboten.

37mal Gold, 40mal Silber, 26mal Bronze haben unsere jungen Sportler erkämpft.

Mit unserer Sportfreundin Ninett Sommer aus dem Trainingszentrum Leichtathletik (5mal Gold und einmal Silber) stellten wir die erfolgreichste Teilnehmerin.

Weitere Ergebnisse sind:

Bildung Sektion Sportschau
Bildung von zwei allgemeinen Sportgruppen im Fußball und Volleyball

Gewinnung von 21 Mitgliedern.

Gegenwärtig sind im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb der BSG 146 Übungsleiter, 92 Kampfrichter tätig.

Zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft legten die Mitglieder unserer BSG in diesem Jahr 2 168mal die Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung des Friedens“ ab, darunter 346mal Gold, 575mal Silber, 1 247mal Bronze.

Zur Pflege und Werterhaltung der Sportgeräte und Sportstätten leisteten die Mitglieder unserer BSG 16 596 VMI-Stunden mit einem Wert von 74 677,50 Mark.

Daß wir solche erfolgreichen Ergebnisse in unserer „Sportstafette DDR 40“ und in den zurückliegenden 40 Jahren unserer sozialistischen Sportorganisation erreichen konnten, verdanken wir in erster Linie der Zentralen Parteileitung unseres Betriebes, die uns nicht nur den Weg wies und die Aufgaben stellte, sondern uns lehrte, die uns stets half und uns förderte und unterstützte bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport in unserem Betrieb. Dafür danken alle Mitglieder unserer Betriebs-sportgemeinschaft der Zentralen Parteileitung aus vollem Herzen.

Wir versprechen, daß wir auch in Zukunft mit dem gleichen Elan die kommenden Aufgaben meistern werden und alle Kraft für die 2. Etappe der „Sportstafette DDR 40“ einsetzen wollen. Sport frei!



sammlungen haben wir uns auf die Verwirklichung unseres Sportplanes und Erreichung unserer Zielstellung in der „Sportstafette DDR 40“ vorbereitet.

Die Forderung des XI. Parteitages „Sport für alle“ galt es auf den vielfältigsten Ebenen zu organisieren und durchzuführen. Dabei half uns das gemeinsame Sportprogramm zwischen BSG, BGL, FDJ und Lehrwerkstatt und der Sportkalender 1988 mit seinen vielfältigsten Aktivitäten.

Die zentralen Veranstaltungen seien hier genannt:

TTT:

1 353 Teilnehmer

Frühjahrslauf/20 km:

271 Teilnehmer

Kampfdemonstration 1. Mai:

350 Teilnehmer

jede Woche Schwimmen, je Woche:

43 Teilnehmer

Kreissportfest der Werktätigen:

185 Teilnehmer

Olympiatreff mit Akrobatik:

136 Teilnehmer

Werbegruppe, Simultanschach, volkssp. Aktivitäten, drei Fußballmannschaften, drei Volleyballmannschaften, 30 Fuß- und Radwanderungen:

610 Teilnehmer

Im Nachwuchsleistungssport haben wir die Aufgabe, talentierte Kinder für ihre Aufnahme an die Kinder- und Jugendsport-schule und die Sportklubs vorzubereiten.

In den Sektionen Segeln, Kanu und Leichtathletik konnten wir unsere Beauftragung mit 50 Prozent überbieten. Nur im Rudern

Ausgezeichnet

Anlässlich des 40. Jahrestages unserer sozialistischen Sportorganisation wurden durch den Betriebsdirektor und der Betriebsgewerkschaftsleitung für ihren persönlichen Einsatz bei der Entwicklung von Körperkultur und Sport in unserem Betrieb und für ihre langjährige Funktionärstätigkeit in der BSG Fernsehelektronik und deren Vorgänger ausgezeichnet:

Aktivist der sozialistischen Arbeit:

Siegfried Brunn,

BSG-Vorsitzender

Ehrennadel des

DTSB in Silber:

Bernd Schneider

Ehrennadel der BSG

FSE in Gold:

Horst Herrmann

Peter Schöniß

Gerald Körner

Mit einer Prämie

wurden

ausgezeichnet:

Hans Nakladal

Klaus Renner

Klaus Tümmel

Klaus-Peter Strogail

Alfred Muckenaupt

Diethard Konarski

Kristina Mlitzke

Wolfram Wittek

Joachim Klenz

Werner Siebenhüner

Sektion Wandern und Touristik:

Wanderfahrt von Donnerstag, 10. 11. 88 bis Sonntag, 13. 11. 88

Treffpunkt: 6.30 Uhr Bf. Bln.-Lichtenberg, Bstg. B mittlere Tunneltreppe oben

Hinfahrt:

Bln.-Lichtenberg (Ex 151), ab 06.44

Bln.-Schönefeld ab 07.04

Eisenach ab 11.16

Rückfahrt:

Meiningen (D 556) ab 15.39

Bln.-Schönefeld an 21.12

Bln.-Lichtenberg an 21.41

Die Übernachtung erfolgt in der Jugendherberge Bernshausen.

Für Hin- und Rückfahrt sowie für Abendbrot am Anreisetag Selbstverpflegung. Frühstück am 11./12./13. 11. 88 und Abendbrot am 11./12. 11. 88 in der Jugendherberge. Mittagessen in öffentlichen Gaststätten am Wege.

Donnerstag: „Über die Hörselberge“ bei Eisenach 15 bis 20 km

Freitag: „Zum Karneval nach Wasungen“ ca. 20/35 km

Samstag: „LSG Hohe Rhön“ ca. 20/35 km

Sonntag: „LSG Hohe Maaß“ bei Meiningen ca. 15-20 km

Personalausweis, DTSB-Mitgliedsbuch und Startbuch sind mitzubringen

Teilnehmerbetrag:

(einschl. Frühstück und Abendbrot in der JH)

Sektionsmitglieder: 33 Mark

organisierte Gäste: 54 Mark

sonstige Gäste Selbstkauf der Fahrkarten (ca. 77 Mark) plus 23 Mark

Anmeldung:

Bis Mittwoch 2. November 1988, werktags 12.30 Uhr bei Sport-

freund M. Porsche, Tel. 63 83 32 04.

Wanderleiter:

Sportfreund B. Kuphal, Tel. 63 83 35 71.

Ahto Levi „Der graue Wolf“

Buchlesung in der Gewerkschaftsbibliothek

Am 21. September 1988 suchten fünf Kollegen unseres Kollektivs planmäßig eine Buchlesung in unserer Gewerkschaftsbibliothek. Zu Gast war der Übersetzer des sowjetischen Buches von Ahto Levi – „Ich war der graue Wolf“, Herr Harry Burck.

In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen saßen wir, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Bibliothek, zusammen.

Harry Burck erläuterte den Inhalt des Buches, erzählte, wie er dazu kam, ausgerechnet dieses zu übersetzen und las uns einige ausgewählte Seiten daraus vor.

Ahto Levis Buch „Der Graue Wolf“ sind Tagebuchaufzeichnungen, geschrieben auf seinen verschlungenen Lebenswegen,

unter den merkwürdigsten Bedingungen.

Alle Abenteuer, die sich wie eine spannende Kriminalstory lesen, haben den Vorzug, wahr zu sein.

„... Verwundert blicken die Strafgefangenen in der Massenzelle auf den Neuen, der da plötzlich anfängt, den schmutzstarrenden Fußboden aufzuwischen. Ist ihm vielleicht die Umgebung nicht fein genug?“

Grinsend und zotenreißend spucken sie auf die frischgereinigten Stellen. Doch der Neue gibt nicht auf, und allmählich dämmert auch ihnen, daß nur sie selbst sich durch Sauberkeit und Ehrlichkeit aus dem Sumpf befreien können, in den sie durch eigenes Verschulden geraten sind.

Dieser Läuterungsmoment steht am Ende einer Verbrechertlaufbahn, die Anfang der vierziger Jahre in Estland begann.

Der Graue Wolf, Chef einer Schülerclique, verläßt seine Familie und die von den deutschen Faschisten besetzte Heimat, doch die Abenteuerreise ist bereits zu Ende, wo die Polizei den jugendlichen Ausreißer aufgreift und in die Landwirtschaft steckt. Die harte Arbeit schmeckt nicht, der junge Abenteuerer wird Flakhelfer, Sanitäter, HJ-Schüler, lernt die Kunst des waffenlosen Tötens und erlebt als Siebzehnjähriger die beginnende Nachkriegszeit...

(Auszug aus dem Vorwort von Marietta Schaginjan) Simone Mai, PB 4

Schriftsteller im Gespräch

Vorgestellt: Christa Gießler

Christa Gießler wurde am 13. Januar 1954 als drittes Kind einer Bauernfamilie in Ziegelroda (Kreis Querfurt) geboren. Von 1968 bis 1972 besuchte sie die EOS in Querfurt und nahm 1972 ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Martin-Luther-Universität in Halle auf.

Seit 1976 arbeitet sie als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Ökonomie an der Bauakademie der DDR. 1978 bis 1981 folgte ein Fernstudium am

Institut für Literatur „Johannes R. Becher“. In diesem Jahr erwarb sie den Doktorgrad. Christa Gießler ist verheiratet und Mutter zweier Kinder.

1987 erschien der Roman „Unsichtbare Zügel“. Gegenwärtig arbeitet die Autorin am zweiten Roman.

Christa Gießler stellt sich mit ihrem Roman am 8. November '88 zum Verlagstag des Mitteldeutschen Verlages Halle-Leipzig vor.

„Unsichtbare Zügel“

Christa Gießler, 32jährige Ökonomin, ist wissenschaftliche Assistentin bei der Deutschen Bauakademie. In den Mittelpunkt ihres Debüts stellt sie das Mädchen Hannelore Münch. Hannelore wartete nach dem Abitur voller Zuversicht auf den Studienbeginn. Sie wird in der Stadt leichter Jürgen, den Schulfreund, vergessen können, sie wird sich vom Großvater lösen, der ihr ständig seine Lebensregeln aufdrängen und etwas ganz Besonderes aus ihr machen will. Sie hat das Leben auf dem Dorf über.

Doch die großen Erwartungen wollen sich nicht so recht erfüllen, obwohl ihr das Studium zunehmend

Spaß macht und sie auch einen neuen Freund findet. Sie fragt sich, was ihrem Leben fehlt. Sie hat es sich nie leicht machen wollen. Gibt sie sich jetzt mit dem zufrieden, was ihr aberherlangt wird und stellt keine weiteren Forderungen an sich? Hannelore beginnt sich auf ihre Kindheit zu besinnen, auf den Großvater, der so vorbehaltlos, so ganz und gar lieben und hassen konnte. Je mehr sie sich erinnert, um so mehr erwacht in ihr die Lust, ihr Leben mit Verantwortung zu leben.

Die Autorin erzählt anschaulich und nachdenklich vom Lernen und Lieben einer jungen Frau in unserer Zeit.

Aus dem aktuellen Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

Ein Meisterwerk satirischer Dichtung

Friedrich Dürrenmatt: Justiz. Berlin: Verlag Volk und Welt, Etwa 200 Seiten

Im Jahre 1984 schreibt der Ich-Erzähler, Rechtsanwalt Spät, einen Bericht, um noch einmal die Ereignisse in einer Schweizer Stadt zu überprüfen, die in den Jahren 1955-1957 zum Freispruch eines Mörders und zum Tode eines Unschuldigen geführt haben. Der Mörder beauftragt Spät, seinen Fall aufs Neue zu untersuchen, unter der Annahme, er sei nicht der Mörder gewesen. Bei seinen Recherchen stößt der Rechtsanwalt in undurchschaubare Verflechtungen von Wirtschaft, Kapital, Justiz und Verwandtschaftsbeziehungen. Ein Meisterwerk satirischer Dichtung, geladen mit provokatorischer Vieldeutigkeit.

Wolfgang Kröber: Liebes- und andere Kriminalgeschichten.

Berlin, Weimar, Aufbau-Verlag, - Etwa 240 Seiten.



Zwischenmenschliche Beziehungen in vielfältigen Schattierungen, Lebensansprüche und Lebenshaltungen werden in diesen elf Erzählungen kritisch-satirisch unter die Lupe genommen. Kröber hat Freude am Fabulieren, an Skurrilität und leiser Ironie. Liebe, Sexualität, Spießbürgertum, Lieblosigkeit, Vereinsamung, Kriminalität sind die Themen der Geschichten, in denen mit Augenzwinkern menschliches Fehlverhalten von Zeitgenossen vorgeführt wird.

Olov Svedelid: Die Opfer. Kriminalroman. Aus dem Schwedischen von Manfred Küchler. Berlin: Verlag Volk und Welt, - Etwa 349 Seiten.

Bei der Beschattung Magnus Carlssons, der im Verdacht steht, in den schwarzen Fleischmarkt verwickelt zu sein, fallen die Beamten Hassel und Bolinder in die Hände einer Bande. Deren Chef, Sören Linder, ermordet Bolinder brutal, Hassel kann entfliehen. Die Polizei weiß, daß Linder ein krankhaft veranlagter Sadist ist. Kommissar Ruda löst Großfahndung aus. Mit allen Mitteln der Erpressung und Bestechung versucht Linder, Hassel von seinen Nachforschungen abzubringen. Doch Hassel entdeckt, daß nicht der schwarze Fleischmarkt, sondern die Beseitigung hochgiftiger Chemieabfälle das eigentliche Gewerbe ist.

Mit Karte und Kompaß von Rheinsberg nach Fürstenberg

Sonntag, dem 6. November 1988:

- Streckenführung:**
- Rheinsberg – Paulshorst – Feldgrieben – Bärenwiese – Nehmitzsee – Polzowkanal – Stechlinsee – Neuglobsow – Dagowsee – Peetschsee – Steinförde – Steinhavel – Röblinsee – Fürstenberg.
 - Tempo: 5,0 km/h; Strecke ca 32 km
 - Gaststätteneinkehr nicht garantiert; es wird Verpflegung aus dem Rucksack empfohlen.
- Hinfahrt:**
- ab Ostkreuz 6.32 Uhr
 - an Oranienburg 7.28 Uhr
 - ab Oranienburg 7.39 Uhr
 - an Rheinsberg 8.56 Uhr
- Rückfahrt:**
- ab Fürstenberg 17.48 Uhr
 - an Oranienburg 19.08 Uhr
 - ab Oranienburg 19.11 Uhr
 - an Ostkreuz 20.07 Uhr
- Teilnehmergebühr:**
- Sektionsmitglieder: 4 Mark
 - DTSB-Mitglieder: 8 Mark
 - Nichtmitglieder kaufen die Fahrkarten selbst.
- Teilnahmemeldung bis zum 28. Oktober 1988**
- an den Sportfreund Porsche, Telefon-Nr.: 32 04; täglich 12.30 Uhr. Wanderleiter: Sportfreund Rudolf Riemann, Tel. 29 65.

Mit dem MC auf großer Fahrt

Auch in diesem Jahr haben die Kolleginnen und Kollegen des MC unseres Werkes sich wiederum in den Dienst der guten Sache gestellt und für unsere behinderten Veteranen eine Autofahrt organisiert. Mit ihren kleinen oder auch großen PKW's ging es am 17. September auf große Fahrt ins Blaue. Bei guter Laune und gutem Wetter erreichten wir bald die Müggelberge, wo uns im „Forstwirtschaftlichen Kabinett“ ein interessanter Vortrag über Wald und Flur, gehalten von einer netten Försterin, erwartete. Danach ging es weiter. Großes Rätselraten: wohin? Unsere Veteranen hatten das Ziel auch nicht erraten können, bis wir dann am Rangsdorfer See zum Mittagessen anlangten. Gut gestärkt ging es nach einer Pause weiter nach Neue Mühle, wo uns eine Kaffeetafel erwartete. Die Heimfahrt über Königs Wusterhausen, Grünau und Köpenick beschloß dann diesen schönen Tag, den wir alle miteinander befriedigt, zwar etwas ermüdet, erleben durften.

Wir bedanken uns bei unseren Kollegen des MC Werk für Fernsehelektronik ganz herzlich dafür, daß sie uns Veteranen ihre Zeit und ihre Wagen zur Verfügung stellten. Der Dank gehört auch ihren Angehörigen, die an diesem Tage auf die gemeinsame Freizeit verzichteten, um unseren behinderten Veteranen auch einmal einen schönen Tag in unserer herrlichen Natur zu bereiten.

Unsere Veteranen vielen Dank für ihr Dankeschön, besonders unserer Kollegin Franke für ihren so netten liebenswürdigen Bericht, den wir aber wegen der Länge leider nicht veröffentlichen können, der uns jedoch sehr erfreute.

Effenberger



Erfolgreiche Feriengestaltung

Nachfolgend veröffentlichtes Schreiben erhielten wir vom 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick!

„Werter Genosse Blisse! Erfolgreich konnten wir in diesem Jahr unsere umfangreiche Feriengestaltung abschließen.“

Hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, daß Jugendfreund Mathias Schmidt durch seine sehr umsichtige und engagierte Arbeit im Zentralen Pionierlager „Helmut Just“ entschieden dazu beigetragen hat. So zeigte er bei seiner Tätigkeit als Gruppenleiter viel Einsatzbereitschaft und half mit, den Aufenthalt polnischer Kinder und Köpenicker Pioniere erlebnisreich zu gestalten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Freundschaft!

Frank Schubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Gabi Jehnrich, Kreisvorsitzende d. PO „Ernst Thälmann“

Kollege Mathias Schmidt arbeitet in der Abteilung QEC 2.

Weitere gute Zusammenarbeit

Von der 28. Oberschule Marzahn erhielten wir folgendes Schreiben:

„Werter Genosse Direktor!“

Seit Mitte des ersten Schuljahres gibt es die Beziehung Patenbrigade-Schulklasse zwischen dem Kollektiv „Marie Curie“ der Abteilung RL 1 Ihres Betriebes und der jetzt 4. Klasse der 28. Oberschule Marzahn. In jedem Rechenschaftsbericht konnten wir die Aktivitäten der Patenbrigade positiv hervorheben. Dafür möchten wir uns im Namen der Klasse, der Klassenlehrerin und des Elternaktivs bedanken. Wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit.

Im Namen des Elternaktivs der Klasse 4c

40 Jahre im FDGB

Ich bedanke mich recht herzlich für die Feierstunde, die uns Veteranen anlässlich 40 Jahre FDGB-Mitgliedschaft bereitet wurde. Es war für mich eine große Freude, das noch erleben zu können. Es war ein sehr schöner Nachmittag, auch ein Wiedersehen mit Kollegen, die man lange nicht gesehen hat. Das Programm hat allen gut gefallen. Ein großes Dankeschön an die Veteranen-AGO und die Betriebsleitung.

Veteranin Gertrud Hoffmann (ehemals Lohnbüro)

Nicht nur für Kenner ...

... ist die Ausstellung des Amateurfilmklubs Köpenick gedacht, die noch bis zum 2. November in der Galerie Grünstraße zu sehen ist - montags und freitags von 13 bis 19 Uhr, dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 12 und 13 bis 19 Uhr. Die gut überlegt zusammengestellte Exposition informiert über Aufgaben und Produktion des Klubs, gibt Einblick in die Technologie der Filmproduktion.

dig waren, bis die erste Einstellung zum Film „Gruppenbild mit alten Bahnen“ gedreht werden konnte. Vornehmlich Fotos (auch attraktive historische) aus diesem Film, der in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft 1/66 „Historische Straßenbahnen“ im Modelleisenbahnverband der DDR entstand, zeigt der zweite Teil der Ausstellung. Der an einer Wand angebrachte Dachgepäckträger mit aufmontierter Kamera

Zur Zeit arbeiten die Klubmitglieder mit ihren Leitern Karl Filin und Joachim Schmock an einem Film über ein Kollektiv von Pyrotechnikern, die Großfeuerwerke gestalten und durchführen. Er wird u. a. über die umfangreichen Vorbereitungen berichten, die notwendig sind, bevor der Zauber am Himmel beginnen kann. Die Arbeitsfotos von den Dreharbeiten Silvester 1987 im Volkspark Prenzlauer Berg lassen



Auch ist nachzulesen, wie ein Film entsteht. Blättert man weiter in der Mappe, die diese Information einhält, findet man diverse Auszeichnungsurkunden. Belege für Fähigkeiten. Die wurden bereits 1975 mit der Verleihung des Titels „Verdientes Volkskunstkollektiv der DDR“ honoriert. Ein Drehbuch liegt aus - wer die Zeit mitbringt, darin zu lesen, dem wird klar, wie viele Recherchen und Überlegungen notwen-

dokumentiert die Erfindungsgabe der Klubmitglieder: Amateurfilmer besitzen nicht unbedingt die Arbeitsgeräte der Profis; aber auch für sie sind beispielsweise verwackelte Bilder nicht akzeptabel. Es kostete manches Kopfzerbrechen, erforderte handwerkliches Können, bis die für „Gruppenbild mit alten Bahnen“ unerlässlichen Fachaufnahmen in der gewünschten Qualität möglich waren.

ahren: auch Feiertage und Minusgrade beeinträchtigen nicht den Enthusiasmus der Gruppe.

Empfehlung an Passanten: Drückt euch nicht die Nase platt an den Schaufensterscheiben der Galerie (die infolgedessen täglich geputzt werden müssen), folgt dem Beispiel anderer - geht rein, es lohnt sich!

G. H.

Sektion Fußball: Spannender ging's nicht! Vom 1. Spieltag der 1. Kreisklasse/Staffel B

Mit viel Selbstvertrauen und Spielübersicht begannen die WF-Spieler dieses Heimspiel. Schon nach sieben Minuten in der 1. Halbzeit hatte Keilpflug die Chance, zwei Riesenchancen für uns herauszuspringen, nutzte Grün-Weiß eine weitere Schulpause unserer Abwehr in der 37. Minute zum 2:3, dem Halbzeitstand.

Das Spiel lief, unterstützt aus allen Reihen, weiter Welle um Welle auf das gegnerische Tor zu, und in der 10. Minute fiel das 1:0 durch einen straffen und plazierten Schuß von Mersetzky von der Strafraumgrenze aus.

Das Spiel auf ein Tor setzte sich auch in den folgenden Minuten fort. Herauszuheben ein starkes Solo von Schmock von der Mittellinie aus, das er mit einem klugen Heber abschloß, jedoch der Keeper von Grün-Weiß noch ins Aus lenken konnte.

In der Mitte der ersten Halbzeit dann ein furioser Schlagabtausch: Bei einem der sporadischen Konter von Baumschulenberg gab es unmittelbar nach einer Glanzparade von Geudert im WF-Tor ein Mißverständnis zwischen Geudert und Kosa, das Grün-Weiß zum Ausgleich nutzte.

Doch schon im Gegenzug ein lehrbuchreifer Spielzug: der WF-Spieler Werkmeister spielte die Abwehr der Grün-Weißen schwindlig und legte zum freistehenden Otte ab, der sicher zum 2:1 einschloß. Um das Wechselbad der Gefühle voll zu machen, erzielte Grün-Weiß schon in der darauffolgenden Minute den Ausgleich zum 2:2.

Drei Tore in drei Minuten - spannender geht's nimmer, hätte man denken können. Doch es kam noch besser! Spielerisch war die WF-

Mannschaft tonangebend, wir hatten die deutlich bessere Spielanlage. Während jedoch in der 1. Halbzeit nur noch zwei Riesenchancen für uns herausgesprungen, nutzte Grün-Weiß eine weitere Schulpause unserer Abwehr in der 37. Minute zum 2:3, dem Halbzeitstand.

Die zweite Hälfte begann so, wie die erste endete. Immer wieder wurden von unserer Mannschaft sehenswerte Angriffe aufgebaut, Chance um Chance herausgespielt.

Eine Viertelstunde vor dem Ende wurden die Einsatzfreude und das planvollere Spiel der BSG-Mannschaft mit dem Ausgleich belohnt. Werkmeister krönte seine gute Leistung mit einem schönen Kopfbalitor. Spielerisch hatte Grün-Weiß nichts mehr entgegenzusetzen: Einen Bilderbuchkonter, eingeleitet von Zander mit einem weiten Paß auf Mersetzky

und von diesem mit einer herrlichen Flanke auf die entblößte linke Seite fortgesetzt, schloß Keilpflug mit einem schönen Schrägschuß ins linke Eck ab. Das war Fußball bester Güte!

Fünf Minuten vor dem Schluß gab es gar das 5:3, als Zander einen Strafstoß sicher verwandelte. Das war der verdiente Sieg für die BSG-Mannschaft, obwohl Grün-Weiß drei Minuten vor dem Schlußpfiff noch zum 5:4-Anschlußtreffer kam.

Die Spielaufstellung: Tor: Geudert (IM 5)

Abwehr: Pagel (IM 2), Zander (Sportbüro), Kosa (IM 7), Krause (SI 2)

Mittelfeld: Schmock, Werkmeister (IM 5), Meyer (IM 6)

Angriff: Mersetzky (MT 1), Keilpflug (MT 1), Otte (HSE 3)

Wechsel: 60. min: Lier (MT 1) für Schmock, 83. min: Pätzold (IE 2) für Otte.

1	2	3	4	5	6	
		7				
8	9	10		11	12	
13				14		
15			16	17		
18	19	20		21	22	23
24			25			
26			27			
		28				
29			30			

Kreuz und quer geraten

Waagerecht: 1. Landstreicher, 4. Vergnügen, 7. Nebenfluß der Wolga, 8. Vorderseite einer Münze, 11. oberer Teil des menschlichen Fußes, 13. eingedickter Fruchtsaft, 14. Nebenfluß des Dneistr, 15. englische Schulstadt, 16. Neubearbeitung eines älteren Films, 18. Name einer Prager Kirche, 21. Hauptstadt der JAR, 24. Stadt in Schweden, 25. chemisches Element, 26. kleines Beiboot, 27. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 28. Vorfahr, 29. Olympiasieger im 30-km-Skilanglauf 1988, 30. Gestalt aus „Gianni Schiccki“.

Senkrecht: 1. Krankentransportgerät, 2. Stadt in Argentinien, 3. gekünstelte Stellung, 4. Hasenlager, 5. Hafenstadt in Jordanien, 6. Landschaftsvertiefung, 9. österreichischer Skispringer, 10. Ruhegeld, 12. finnischer Skispringer, 17. Nebenfluß des Rheins, 18. Verkaufsstelle, 19. französischer Orientalist des vor. Jh., 20. Erdformation, 22. Gestalt aus „Irische Legende“. 23. sowjetischer Schwarzmeerort, 25. Alpenhirt.

Rätselauflösung aus der Nr. 41/88

Waagerecht: 1. Scala, 4. Rakel, 8. Riësa, 9. Irina, 11. Gamma, 13. Eidhammer, 14. Rune, 17. Arzt, 20. Lacedelli, 24. llawa, 25. Iason, 26. Menge, 27. Amara, 28. Niere.

Senkrecht: 1. Stuer, 2. Asien, 3. Arad, 4. Regal, 5. Asaß, 6. Kamm, 7. Lear, 10. Nie, 12. Metz, 15. Ural, 16. Adana, 17. Ala, 18. Rispe, 19. Tanne, 20. Lira, 21. Cama, 22. Ewer, 23. Lien.

Achtung, Hubschrauber

Am Sonnabend, dem 29. Oktober, werden am Turmgebäude mit Hilfe eines Hubschraubers der Interflug, die Montagearbeiten der WF-Leuchtenwerbung durchgeführt. Der Aufnahmepunkt der zwei vorgefertigten Segmente befindet sich auf dem Gelände des VEB Bau Ost, Berlin-Kaulsdorf. Der Hubschrauber wird am Sonnabend in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr zweimal im Abstand von 15 Minuten den Turm anfliegen. Die zuständigen Organe des Territoriums, wurden durch die Abteilung IM 5 informiert. Zur Sicherung eines gefahrlosen Arbeitsablaufes kommt es zu kurzzeitigen Behinderungen und Sperrungen des Straßen- und Bahnverkehrs in den angrenzenden Bereichen. Der Parkplatz vor dem Turmgebäude wird am 29. Oktober ganztägig gesperrt.



Redaktionsschluß war am 17. Oktober. Die nächste Ausgabe erscheint am 28. Oktober

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.